

Predigt Christkönig 2019 Dexheim

Sie haben vielleicht schon von den Reichsbürgern gehört. Das ist eine neue Bewegung. Sie werden vom Verfassungsschutz beobachtet. Sie erkennen die Regierung nicht an. Sie bekämpfen unsere Verfassung. Sie haben auch schon Polizisten erschossen, die gegen sie vorgegangen sind. Der Staat muss sie verfolgen und bestrafen, weil diese Bewegung das Gemeinwohl gefährdet.

Wenn nun wir Christen als unseren Herrscher und König nur Christus anerkennen: darf der Staat uns verfolgen?

Nun: in den letzten Wochen wurde in der Leseordnung der Kirche aus dem Makkabäerbuch vorgelesen. Die Makkabäer waren eine Gruppe, die vehement den staatlichen Götterdienst ablehnte. Dadurch galten sie als illoyal dem Staat gegenüber. Sie wurden gefoltert, um sie zur Raison zu bringen. Aber sie hielten stand.

Pius XII. installierte das Christkönigsfest, um die Bindung an Christus zu stärken. Die Königshäuser waren entmachtet. Die Demokratie war noch nicht gestärkt. Der Faschismus erwachte.

Die Katholiken waren den Nationalsozialisten immer ein Dorn im Auge. Schauprozesse gegen Geistliche sollten die anderen einschüchtern.

Heute klagen wir an, dass viel zu wenige bereit waren, mutig gegen Unrecht anzugehen. Ich bin froh, damals nicht gelegt zu haben. Ich habe Angst, dass ich doch noch erleben muss, in einem Staat leben zu müssen, der mich gesetzlich fordert, gegen mein Gewissen und gegen Gott zu handeln. Ich hoffe, auch weiterhin in einer Demokratie leben und arbeiten zu dürfen. Wo sich die Herrschenden nicht als absolute Herrscher über das Leben, über die Wahrheit, über das Gewissen und über die Religion stellen.

In China ist es so: da gibt es zwei katholische Kirchen. Es gibt die staatliche katholische Kirche. Und es gibt die Untergrundkirche. In China, in der der Atheismus immer noch die Staatsreligion ist, schießen die Untergrundkirchen wie Pilze aus dem Boden. Aber alles heimlich. Wenn einer verraten wird, verliert er seinen Arbeitsplatz, die Kinder den Schulplatz. Die Existenz ist zerstört.

Staatliche katholische Kirche und Untergrundkirche: Der Vatikan hat zum hohen Ziel das Heil der Seelen. Und steht deshalb oft zwischen allen Stühlen.

Etwa die Hälfte der Bischöfe der staatlichen katholischen Kirche hat der Vatikan akzeptiert. Um den Priestern die Spendung der Sakramente zu ermöglichen, sind Kompromisse nötig. Aber die eigentliche katholische Kirche, das ist die Untergrundkirche. Viele Bischöfe und Priester wurden und werden gefoltert. Die Kirche sitzt oft zwischen allen Stühlen.

Und Jesus? Hängt am Kreuz zwischen dem guten Schächer und dem bösen Schächer. Er erträgt, er erduldet, er leidet mit unglaublicher, ja mit göttlicher innerer Kraft.

Immer hat er im Blick, Seelen zu gewinnen. Seelen zu retten. So hofft er, die Liebe wird überzeugen und zur Umkehr bringen. Der römische Hauptmann, der sein heroisches Sterben miterlebt, bekehrt sich und sagt: Wahrlich, dieser war wirklich Gottes Sohn. Vielleicht hat auch der ein oder andere von Jesu Folterern sich anschließend bekehrt ob der Liebe des Gottessohnes. Der eine Schächer jedenfalls bekehrt sich. Und der Weltenrichter am Kreuz verurteilt ihn nicht, sondern spricht: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Wir Christen sind einem Gott verpflichtet, der die Liebe ist. Wir Christen sind einem Gott verpflichtet, der alle Menschen an sich ziehen will, um sie zu retten.

Das Heil der Seelen ist sein Ziel. Und wir stehen in seinem Dienst.

In diesen bewegten Zeiten ist es wichtig, sein Gewissen zu bilden.

Es ist wichtig, eng bei Gott zu bleiben und im Gebet zu erkennen, was Jesus jetzt getan hätte. Souverän geht Jesus seinen Weg. Sagt oft: Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Und dann weicht er aus und verbietet seinen Jüngern jegliche Provokation. Aber irgendwann geht er dann souverän seinen Weg der Liebe bis ans Kreuz, um viele Menschen an sich zu ziehen und Seelen zu retten. Juristisch gesehen stirbt er als Feind des römischen Volkes.

Es ist wichtig sein Gewissen zu schärfen. Die alten Parteien schwächeln und verlieren Macht. Neue Parteien sind im Aufwind. Wo weht Gottes Geist, der Leben schafft, Leben erhält, Leben bewahrt? Wo spüren Sie Liebe, liebevollen Umgang, Respekt vor dem Leben vom Mutterleib an bis ins hohe Alter, bis zum Tod? Auch wenn das Leben beeinträchtigt ist? Wo ist der Herzschlag Jesu zu spüren? Wo schlägt das Herz für die Hungrigen, für die Ausgebeuteten, für die Heimatlosen, für die Gefangenen, für die Sünder?

Der Vatikan kämpft dafür, dass die staatliche Ordnung das Heil der Seelen, die Religionsausübung nicht behindert. Viele Fürbitten, auch eine der großen Fürbitten am Karfreitag, bitten darum, dass die Herrscher dafür sorgen mögen, dass wir unseren Glauben frei leben können.

Auch wir leisten unseren Beitrag für das Gemeinwohl. So heißt es über die ersten Christen in einem Brief an Diognet im zweiten Jahrhundert:

Die Christen unterscheiden sich nicht durch Land, Sprache oder Sitten von den übrigen Menschen. Und doch legen sie eine erstaunliche und anerkanntermaßen eigenartige Beschaffenheit ihrer Lebensführung an den Tag. Sie nehmen an allem teil wie Bürger, aber alles ertragen sie wie Fremde. Jede Fremde ist ihr Vaterland und jedes Vaterland eine Fremde. Sie heiraten wie alle, zeugen und gebären Kinder; aber sie setzen die Neugeborenen nicht aus. Ihren Tisch bieten sie als gemeinsam an, aber nicht ihr Bett. Auf Erden weilen sie, aber im Himmel sind sie Bürger. Sie gehorchen den erlassenen Gesetzen, und mit der ihnen eigenen Lebensweise überbieten sie die Gesetze. Sie lieben alle – und werden doch von allen verfolgt. Man weiß nichts von ihnen – und verurteilt sie doch. Sie werden getötet – und dennoch lebendig gemacht. Sie sind arm – und machen doch viele reich.

An allem leiden sie Mangel – und haben dennoch alles im Überfluss. Sie werden beschimpft – und in den Beschimpfungen doch gepriesen. Sie werden verleumdet – und dennoch ins Recht gesetzt. Sie werden geschmäht – und sie segnen. Sie werden beleidigt – und sie zeigen Ehrerbietung. Obwohl sie Gutes tun, werden sie wie Übeltäter bestraft; Um es aber kurz zu sagen:

Genau das, was im Leib die Seele ist, das sind in der Welt die Christen.“ (Schrift an Diognet, 5-6,1)

Viele Christen prägen unseren Staat. Ja, liebe Schwestern und Brüder, bitten prägen Sie mit! Bilden Sie Ihr Gewissen. Versuchen Sie, mit dem Herzen Jesu zu lieben und zu denken. Lassen Sie Ihr Herz nach dem Herzen Jesu bilden. Die Formung des Herzens geschieht durch den häufigen Empfang der Sakramente, der Beichte und der Kommunion. Die Formung geschieht durch persönliches Gebet und das Weiterbilden im Glauben. Die Verfassung des Königreiches Jesu hat nur Gültigkeit, wenn wir sie in unserem konkreten Leben anerkennen.

In diesen bewegten Zeiten sind wir gefordert. Es hängt nicht nur an den politisch Mächtigen (auch wenn ich froh bin, dass unsere Bundespräsidenten alles überzeugte Christen waren und sind).

Es sind die Altenpflegerinnen, die Lehrer, die vielen einfachen Leute, die ohne Affektiertheit, Glamour und im Stillen ihren Dienst tun. Ohne sie würde diese Gesellschaft als freiheitliche und dieser Staat als Wohlfahrts- und Rechtsstaat nicht bestehen.

Jesus steht für uns an der Spitze einer Bewegung, die alle Menschen an den Himmel erinnert, die ewige Glückseligkeit bei Gott.

Seine Herrscherkrone ist die Dornenkrone. Sein Königsamt ist reiner Dienst und nichts als Dienst. Ihm sei die Anbetung, Lobpreis und Verherrlichung. Amen.

Christkönig 2019 Einleitung

Bei allem, was uns heute erwartet, Gott ist der Herr dieses Tages, der Herr der Zeit und der Welt.

Liebe Pfarrgemeinde, heute ist der Christkönigssonntag...

Wir beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (A.: Amen.)

Liebe Schwestern und Brüder, vom ersten Adventsonntag an bis zum heutigen letzten Sonntag im Jahreskreis wollte uns das zurückliegende Kirchenjahr vermitteln, wer der Ursprung und das Ziel unseres Glaubens ist: Jesus Christus. Dass wir ihn heute als unseren König feiern, bedeutet:

Wir sind sein Volk, wir dürfen darauf vertrauen, dass sein Heil auch in unserer Zeit, in unserer Welt, in unserem Alltag wirkt.

Huldigen wir ihm nun im Kyrie.

Fürbitten Christkönig 2019

Zu Gott, dem König der Könige, dessen Allmacht und Herrlichkeit die ganze Schöpfung erfüllt, beten wir voll Vertrauen:

1. Für die heilige Kirche: stärke sie im Kampf gegen die Macht des Bösen. Gott, unser Vater
2. Für die Völker der Erde: führe sie zur Anerkennung Deiner Herrschaft. Gott, unser Vater
3. Für die Machthaber dieser Welt: mach sie zu Kämpfern für die Ordnung Deiner Gebote. Gott, unser Vater
4. Für alle, die um ihres christlichen Glaubens willen verfolgt werden: entreiße sie den Händen ihrer Feinde. Gott, unser Vater
5. Für uns selbst: lass uns allezeit in Deinem Dienst treu bleiben. Bilde unser Herz nach Deinem Herzen. Gott, unser Vater
6. Für die Seelen unserer Verstorbenen: Gib ihnen Anteil an Deinem Reich. Gott, unser Vater

Herr, ewiger Herrscher, König des Himmels und der Erde. Alles steht in Deiner Macht. Gewähre uns, wir bitten Dich, Erhörung und Hilfe durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Fürbitten Christkönig 2019

Zu Gott, dem König der Könige, dessen Allmacht und Herrlichkeit die ganze Schöpfung erfüllt, beten wir voll Vertrauen:

1. Für die heilige Kirche: stärke sie im Kampf gegen die Macht des Bösen. Gott, unser Vater
2. Für die Völker der Erde: führe sie zur Anerkennung Deiner Herrschaft. Gott, unser Vater
3. Für die Machthaber dieser Welt: mach sie zu Kämpfern für die Ordnung Deiner Gebote. Gott, unser Vater
4. Für alle, die um ihres christlichen Glaubens willen verfolgt werden: entreiß sie den Händen ihrer Feinde. Gott, unser Vater
5. Für uns selbst: lass uns allezeit in Deinem Dienst treu bleiben. Bilde unser Herz nach Deinem Herzen. Gott, unser Vater
6. Für die Seelen unserer Verstorbenen: Gib ihnen Anteil an Deinem Reich. Gott, unser Vater

Herr, ewiger Herrscher, König des Himmels und der Erde. Alles steht in Deiner Macht. Gewähre uns, wir bitten Dich, Erhörung und Hilfe durch Christus, unseren Herrn. Amen.